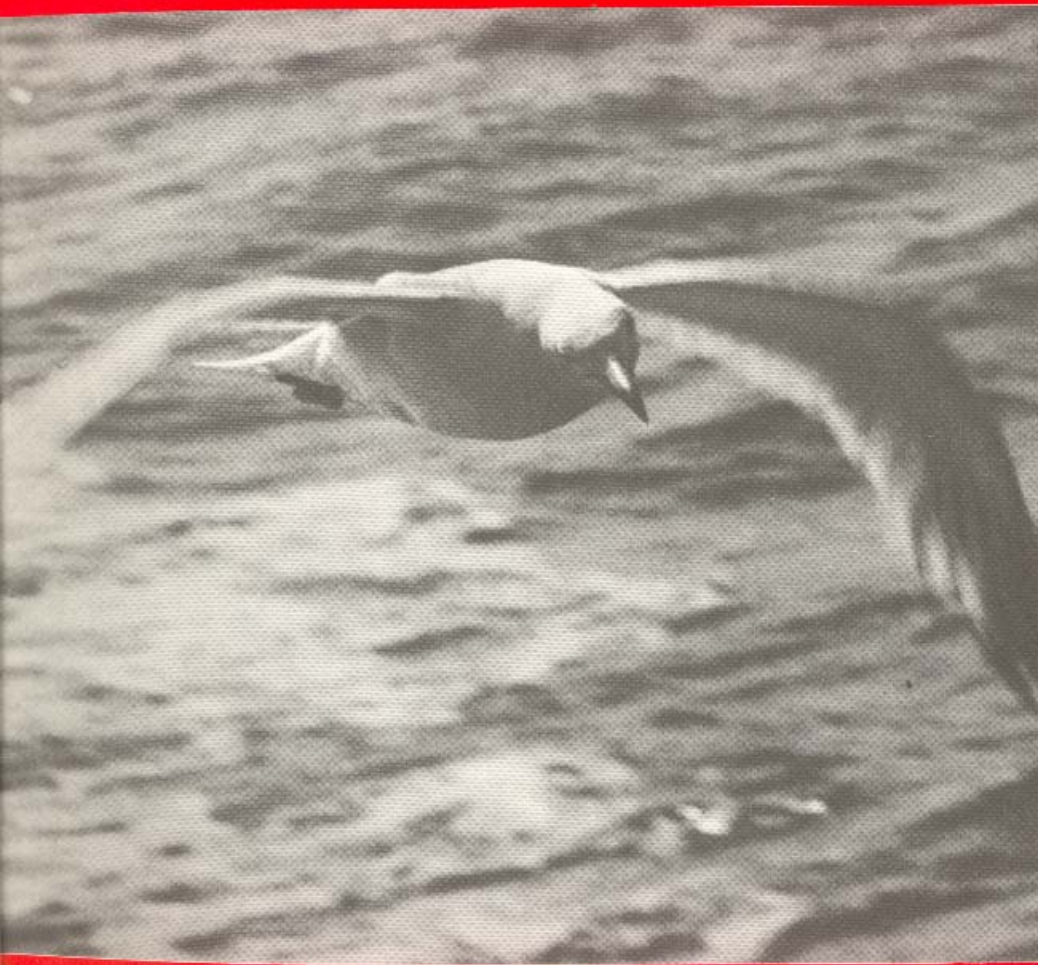




+ egmont +

1/76



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

Schutzgebühr 0,50 DM

TARP/EGGEBEK

IMPRESSUM



EINE ZEITSCHRIFT FÜR ANGEHÖRIGE
DES MARINEFLIEGERGESCHWADERS 2

herausgeber m f g 2 - t a r p

chefredakteur
u. witt

redakteur v. dienst

o. lange -la-

redakteure

b. neugeböhn -ng-

h. engelhardt -ha-

b. klein -bkl-

u. gesk -ug-

schreibarbeiten

u. gesk

anzeigenleiter

o. lange -la-

versand u. abonnements

b. klein -bkl-

finanzen

u. witt

postanschrift

+ e g m o n t +

2491 tarp, postfach 33

tel: 04638 / 937

app: 239 / 506

bankverbindungen

kreissparkasse schleswig-Flensburg
Zweigstelle tarp, ktour. 18011719

raiffeisenbank eg tarp
kontour. 980

erscheinungsweise monatlich

druck schleswiger nachrichten

auflage 1100

redaktionsschluß: 10.02.76



Foto: OMT Lange

Inhalt: Seite 8

chronik *mfg 2*

- 01.12. Der Chor des Marinefliegergeschwader 2 singt anlässlich des Advent-Altentkaffees im Deutschen Haus in Flensburg
- 04.12. 112 EO-Anwärter der MSM erhalten eine Einweisung in unserem Geschwader
- 05.12. - 20 Pioniere des 2./TochnBtl. 660 aus Flensburg-Weiche informieren sich über die Marineflieger
- Feierliche Amtseinführung des evangelischen Militärpfarrers SIEFFEN in Tarp
Unter den Gästen u.a.
Adm Kriebel, Komde MFG 1, Vertreter der Militärseelsorge und der Kirchengemeinde Tarp, Vertreter der Gemeinde Tarp, Komde, Komde, Staffelführer, Vertreter der Unteroffiziere und Mannschaften und der Marinefliegerchor MFG 2.
- 10.12. 32 Besatzungsmitglieder vom Meßboot "Alster" besuchen unser Geschwader
- 18.12. - Übergabe der Marinefliegerhorstgruppe von KKpt GRÜNBERG an KKpt PETERSEN im Rahmen einer Gruppenmusterung
- "Umsturz der Bodenständigen" mit Gästen aus allen Bereichen
- 22.12. Einfliegen der 9605ten Flugstunde und damit Erfüllung und Abschluß des Jahresflugstundenprogramms 1975
- 07.01. - Carl DAMM, Mitglied des Bundestages und des Verteidigungsausschusses der CDU-Fraktion und Johann Cristoph SEECH, persönlicher Referent des Vorsitzenden der CDU/CSU Bundestagsfraktion Prof. Karl CARSTENS
- Übergabe des Stabzuges Geschwaderstab von KKpt STORM an KKpt PÜHL



familiär



egmont- wünscht allen Jungvermählten
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

Herr	Kippers,	Dietmar	und Frau Karin, Ingeborg geb. Schmidt	am 27.01.75
Herr	Schmöge,	Hermann	und Frau Alodia, geb. Heyn	am 31.10.75
Herr	Marschall,	Bernhard	und Frau Ilse geb. Pfaufer	am 08.11.75
Herr	Wittna,	Rudolf	und Frau Maria geb. Blockke	am 14.11.75
Gebst	Lepping,	Friedr.	und Frau Christel, Harkarum geb. Westbeck	am 14.11.75
Herr	Siedow,	Ralf	und Frau Gerda geb. Bortell	am 21.11.75
Herr	Schach,	Werner	und Frau Elisabeth geb. Radau	am 19.12.75
Herr	Swigleben,	Lieber	und Frau Karin, Herta geb. Rack	am 30.12.75

egmont- wünscht alle neuen Eriedeburger herzlich willkommen

Herr	Leimböhl	und Ehefrau Tochter Kathrin	am 15.09.75
Gebst	Lange	und Ehefrau Tochter Melanie	am 08.10.75
Herr	Tasto	und Ehefrau Sohn Hans, Georg	am 03.10.75
Herr	Junghans	und Ehefrau Tochter Tanja	am 12.12.75



CLAUS BECKER
 VW-Vertragswerkstatt
 VW-Verkaufsagentur
ARAL - Tankstelle
 Eggebek Tel. 04609/237



25 JAHRE

Am 6. Januar 1976 konnte Herr Rohde auf eine 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken.

Seinen Arbeitsplatz hat er in der Truppenverwaltung, und im Köche seiner Mitarbeiter, Herrn Falk und Herrn Meyer, fühlt er sich recht wohl.

Herr Rohde stammt aus Roggow 4 in Pommern. Nach seiner Schulzeit arbeitete er im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern. Da ihm diese Beschäftigung aber nicht so recht zusagte, meldete er sich freiwillig zur Wehrmacht und wurde

am 5.4.34 Soldat. Nun war es damals auch schon üblich, daß man als Soldat mit einer Versetzung rechnen mußte. 1937 kam er dann auch von Pommern zur Schießschule nach Putlos. Mit seiner Heirat 1940 wurde er in Kröb wehrgel. Somit fühlt sich Herr Rohde auch als waschechter Schleswig-Holsteiner.



Nach Kriegsende war er bei den Besatzungsmächten tätig. Doch 1954 wurde in ihm der Wunsch nach einer eigenen Scholle wieder wach. In Wallbüll bei Flensburg machte er sich als Landwirt selbständig. Aber aus familiären Gründen mußte er die Landwirtschaft dann wieder aufgeben.

Am 16.3.62 begann seine Tätigkeit bei der Bundeswehr in Eggebek.

-ug-

**Haus+
Hobby-Markt**

TIGENDHOLZ

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100
Tel. 0461-17541 Telex 22771

do it yourself



in eigener sache

Lange ist es her, verehrte Leser, daß wir uns mit einem SOS-Ruf an Sie wandten und um verstärkte Mitarbeit am 'egmont' baten. Heute ist es mal wieder soweit.

'egmont' mußte wieder Federn lassen. Plötzlich, und aus heiterem Himmel, war sie da, die Versetzung für unseren amtierenden Chefredakteur, Lothar Andreas **N a u s s b u r g**, der Ihnen unter der Kurzbezeichnung 'ahn' wahrscheinlich noch bekannter sein dürfte. Im 'ahn' verlieren wir nicht nur einen äußerst aktiven Chefredakteur, sondern vor allem auch einen Mitarbeiter, der maßgeblich mit zu dem beitrug, daß in Redaktionsteam aus "Epaß an den Freud" gearbeitet wird. Wir hoffen, daß sein Versprechen, auch weiterhin als freier Mitarbeiter für uns die Feder zu spitzen, kein Versprocher war.



Der redaktionelle Teil ist jedoch nur eine Komponente von 'egmont'. Gleich wichtig ist der Vertrieb und das Einkreiben der Finanzen. Auf diesem Gebiet war in der Vergangenheit unser Mitarbeiter OMaat Walter **D u m m e r** fast unschlagbar. "War" deshalb, da auch er unserer Mannschaft auf dem Wege der Versetzung den Rücken kehrte. Auf eigenen Wunsch wird er nun die Versorgung bei einer Necessität in der Nähe Wuppertals, wo er zu Hause ist, regeln.

- Mein Gott, Walter -



Beiden scheidenden Mitarbeitern möchte ich nochmals auf diesem Wege versichern, daß sie alle guten Wünsche der 'egmont'-Mitarbeiter für die Zukunft begleiten.



SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

Daß 'egmont' jedoch weiterlebt, verehrte Leser, hat sich der verbliebene Rest zur Aufgabe gemacht. Einen stellvertretenden Chefredakteur haben wir bereits. Es ist dies unser Finanzverwalter und -berater, der nun zusätzlich noch das Amt des Chefs übernommen hat. Das macht doch deutlich, daß wir noch mehr Mitarbeiter dringend benötigen. Sei es, daß Sie sich aktiv in der Redaktion oder im Vertrieb beteiligen oder sei es, daß Sie sich als artikelschreibender, freier Mitarbeiter betätigen.

Wie auch immer: "Your 'egmont' needs you."



-he-

Beim 624-Mark-Sparen ist Ihre Mark leicht das Doppelte wert



624 Mark im Jahr vermögenswirksam angelegt bringen eine Menge Vorteile: Sparzulagen vom Staat (30% oder 40%), Zusätzlich 20% Prämie. Und weitere 2% für jedes Kind. Die meisten Arbeitgeber steuern einen Teil zur Vermögensbildung bei. Und wir legen hohe Zinsen dazu. Was Sie tun müssen? Ganz einfach: einen vermögenswirksamen Sparvertrag abschließen. Am besten gleich bei uns.

Raiffeisenbank e.G.
Tarp
mit Zweigstellen in
Jerrishoe u. Fröhrup



Wir empfehlen

*aus eigener Schlachtereier unsere
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren*

Schlachtereier P. Carstensen
2391 TARP, Dorfstraße

INHALT



chronik	3
familiär	4
20 jahre	5
in eigener sache	6
inhalt	6
brief aus moskau	11
führungswechsel	14
nida	17
kommandeur/wechsel	23
sport im blickpunkt	24
barbarafest	27
eine gute tat	30
freund-feind-schema	31
saisonaufakt	34
bilanz der guten Taten	
10 jahre unfallfrei	35
für die sicherheit	39
kommentar	38
termin und veran- staltungen	41
schlaglichter	42
neu in der bücherei	44
helfermarken	45
letzte seite	48



klein ANZEIGEN

Neueröffnung Heißmangel
Hausener Str. 22

2397 Wanderup
Inn.: K. Langenscheid

Der Chor des MFC 2 trifft sich
im I. Quartal 1976 zu folgen-
den Übungszeiten:

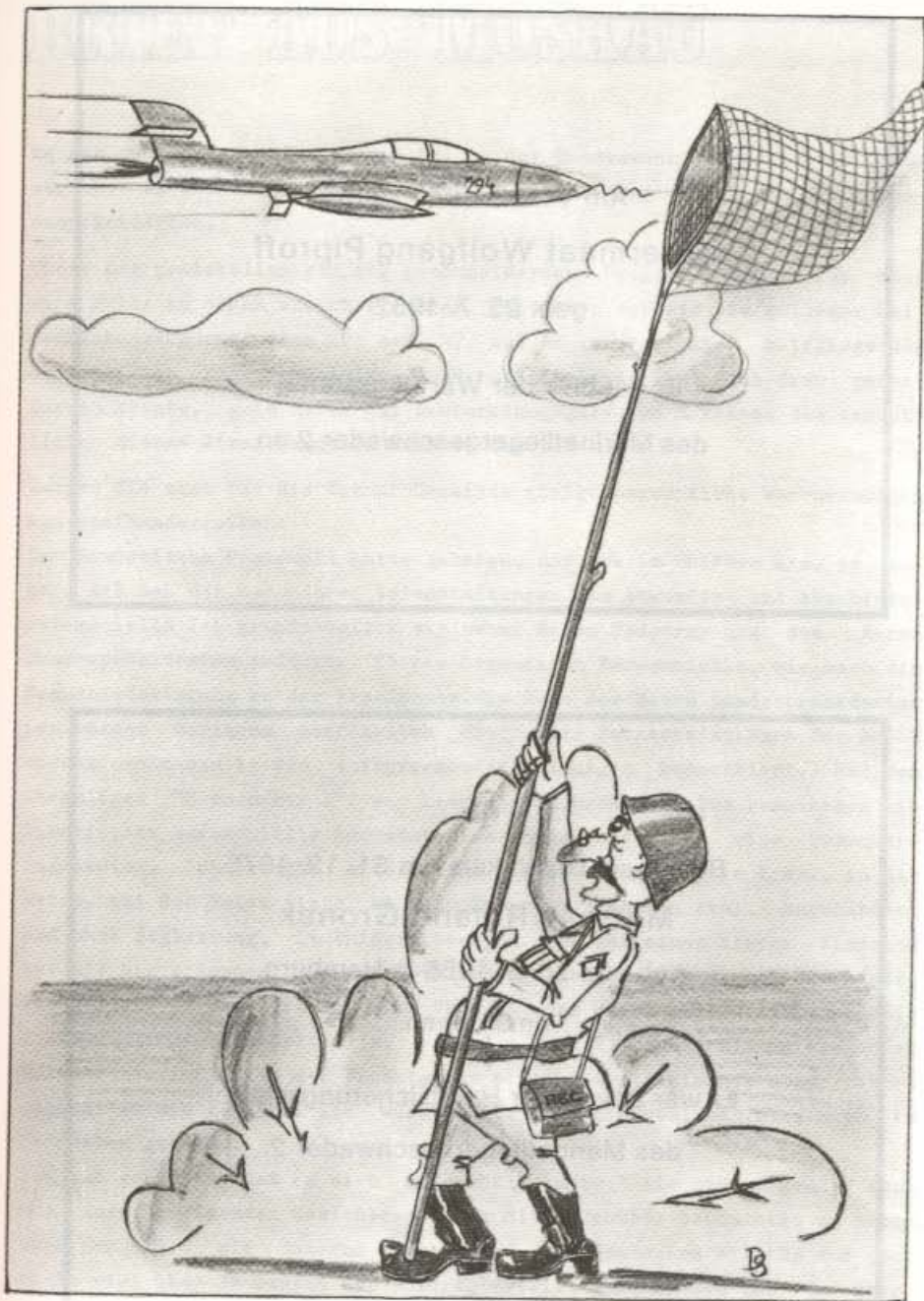
dienstags v. 18.30-19.30 Uhr
donnerstags v. 18.30-20.30 Uhr
jeweils in der Uicco des U-
Heims.

Außerdem werden folgende Mü-
sikanten dringendst gesucht:

- 1 Gitarrenspieler
- 1 Banjospieler
- 1 Akkordeonspieler

karikatur des monats

"Fliegerabwehr aller Truppen"
Karikatur: OMT Sura.



Am 14. 12. 1975 starb
Obermaat Wolfgang Piproff
geb. 25. 7. 1952

Er gehörte der Wartungsstaffel
des Marinefliegergeschwader 2 an.

Bei einem Unfall kam am 31. 12. 1975
Matrose Roland Gronek
geb. am 26. 6. 1955 in Hamburg
ums Leben.

Er war Soldat der Horstsicherungsstaffel
des Marinefliegergeschwader 2.

BRIEF AUS MOSKAU

Es war zum ersten Male, daß ein Soldat der Bundeswehr Dienst in der UdSSR versah: in Moskau, Taschkent und Samarkand in Begleitung des Herrn Bundespräsidenten.

Trotz des protokollarisch eng geschneiderten Programms gab es für mich eine Fülle zu sehen und zu erfahren. (Und hier sei mir ein galliger Seitenhieb vergönnt, denn von den 17 auf Regierungskosten mitfliegenden Journalisten habe ich bislang noch wenig gelesen, was mich dazu veranlassen könnte, gute Noten für Beobachtungsgabe und Erkennen des Wesentlichen dieses Staatsbesuches auszuteilen.)

Lassen Sie mich für die Egmont-Gemeinde einige persönliche Wahrnehmungen nun aneinanderreihen:

Das sowjetische Protokoll hatte gebeten, daß ich in Uniform kam, ja, sogar, daß bei den besonderen Veranstaltungen des Ankunfts- und Abschiedszeremoniells ich grundsätzlich mit neben Herrn Podgorny und dem Herrn Bundespräsidenten auftrat. (Diese besonderen Zeremonielle, wie auch die Kranzniederlegung an der Kremllauer, die Rode des Herrn Bundespräsidenten usw. wurden übrigens ausführlich über alle Fernsehstationen der UdSSR ausgestrahlt und in den entsprechenden Zeitungen kommentiert.) Für den ehemaligen "Kommandeur H" war hierbei die Exaktheit des russischen militärischen Zeremoniells beobachten zu können, natürlich eine besondere Augenweide. Ich konnte mich in den Straßen Moskaus, im Kreml, in der Metro, auf dem Roten Platz, wo auch immer, vollkommen frei, ungehindert und ohne Begleitung, in Uniform bewegen. Es hat einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen, von der Bevölkerung - sofern sie nicht überhaupt, wie bei uns in den Straßen, mich übersah oder durch mich hindurchschaute - freundlich behandelt, ja, von dem zahlreich überall zu sehenden Militär bis inklusive der Dienstgrade eines Oberstleutnants sogar zuerst begrüßt worden zu sein. Ich wurde sogar angesprochen, man habe mich im Fernsehen gesehen.

Ich muß gestehen, daß es mich aufgewühlt hatte, nie und nirgends auch nur einen abweisenden Gesichtsausdruck mir gegenüber beobachtet zu haben, denn ich hielt mir dauernd vor Augen, daß deutschem Militär vor noch nicht viel über 34 Jahren der Auftrag erteilt war, dieses Land zu überfallen, zu besetzen, und, daß dieser "Waffengang" nach Moskau und zurück

über 20 Millionen Russen das Leben gekostet hatte, weshalb ich nicht erstaunt gewesen wäre, hätte ich mindestens deutlichen Unmut zu spüren bekommen.

Der Herr Bundespräsident legte auch einen Kranz auf dem deutsch-japanischen Soldatenfriedhof Ljublino nieder. Die Soldatengräber sind mit einer weißgetünchten Einfassung versehen und tragen Nummern. (Sie werden demnächst durch bronzene Namenstäfelchen ersetzt.) Auf den Gräbern und auf den Wegen wächst Gras. Sie sehen nicht ungepflegt aus. Auf dem Gang durch den (größeren) Zivilteil des Friedhofes achtete ich genau auf die dortigen Gräber. Es waren zumeist Menschen des Jahrgangs 1920 und jünger ab ca. 1962 beerdigt. Nur an 5 Gräbern zählte ich kein christliches Symbol! Wir wurden auch dort beachtet, jedoch hielten sich die wenigen Menschen ein paar Meter seitlich zurück. Uns stand allen Trauer und der Ernst des Augenblicks im Gesicht. Zwei ältere Frauen, die uns lange anschauten, weinten.

Moskau selbst ist eine schöne und große Stadt. Slums oder Stadtteile, die aufgrund der sozialen Struktur ihrer Bewohner heruntergekommen sind, scheint es nicht zu geben. In Moskau sind 9 Millionen Einwohner gemeldet, Pendlerzuwanderung läßt die Stadtbevölkerung wochentags auf 12 Millionen anschwellen. Die Menschen sind gut gekleidet (nicht nach dem letzten Schrei der Mode, aber auch nicht unflott), sehen gesund und spannkraftig aus; stumpfe Gesichter bemerkte ich nicht. Der Staat bemüht sich anscheinend um die Renovierungen der Kirchen, die zumeist Museen sind, und, da Touristenattraktionen, sicher gutes Geld einbringen. Auch den der Kirchenverwaltung verbleibenden Gotteshäusern, wie die Bassiliuskathedrale vor dem Kreml, ist ein Eintrittsgroschen für die Restaurierungskasse offensichtlich willkommen.

Im Straßenbild Taschkents und Moskaus machten die Lkw einen älteren, ramponierteren Eindruck, dieweilen offensichtlich auf Modernität der Busse und Pkw mehr geachtet wird.

Besuch eines hinreißend getanzten Ballets im Bolschoi-Theater, Museumsbesichtigungen in Moskau, eine gute Führung im Tolstoihaus, Vorträge und Besichtigung im Kurtschakow-Indistut für Atomenergieforschung, Stadtbesichtigungstour durch das keinerlei Erdbebenschäden mehr aufzeigende, modern und großzügig wirkende Taschkent (übrigens die viertgrößte Stadt der Sowjetunion), Bummel durch neuzeitlichen Maschinenfertigungsbetrieb und Führungen durch das märchenhafte historische Samarkand waren be-

stimmt Höhepunkte. Für mich wägen sie jedoch kaum die Gespräche auf, die ich führen durfte. Sie haben mich ein bißchen zuversichtlich gestimmt. Alle meine Gesprächspartner waren sicherlich stramm linientreu. Aber, ob Beamte im Außenministerium, ob Wissenschaftler, ob Offiziere, sie waren offen, sehr problembewußt, diskutierten freimütig und ernsthaft und waren zu keiner Minute - was bei sonstigen Auslandsbesuchen so häufig auffällt - arrogant. Meine Gesprächspartner sahen die Nachteile in ihrem Land, kennen auf den verschiedensten Gebieten die Vorteile, die bei uns liegen. Erstaunlich jedoch war eine gewisse Amerika-Fixiertheit. Aus all ihren Äußerungen spürte man Liebe zum Vaterland deutlich als Motivation für ihre Arbeit heraus. Als besonders angenehm empfand ich die große äußerliche Bescheidenheit bis in die höchsten Spitzen und die offensichtlich tiefe Berufsverbundenheit meiner Gesprächspartner, von denen keiner durchblicken ließ, daß er nicht wüßte, wie sehr die Sowjetunion eine Weltmacht ist.

Beim Gang entlang eines Fließbandes, an dem Baumwollerntemaschinen gefertigt werden, fiel mir auf, daß an Maschinen, Wänden und Arbeitsplätzen keinerlei Betriebsvorschriften oder Unfallwarnhinweise angebracht waren. Gegenüber einem hohen Beamten gab ich darüber meiner Verwunderung Ausdruck und vor allem, daß ich das in einem so auf das Wohl der Werktätigen ausgerichteten Staat nie vermutet hätte. Er antwortete, diese Art der Hinweise sei in der UdSSR unnötig, denn die Arbeiter seien ausgezeichnet in Betriebsschutz vorgeschult. Auf meine Gegenbemerkung, sie seien auch politisch gut vorgeschult und dann wären doch auch die zahlreichen Politparolen an den Maschinen usw. überflüssig, erntete ich erstaunlicherweise breites Humorverständnis.

Meine Eindrücke in der UdSSR waren nicht schlecht. Dort schmilzt Eis. Wenn es uns gegenseitig gelingt, in den nächsten zwanzig Jahren in einen dauernden Dialog zu kommen, der frei von Gelüsten ist, über den anderen Macht ausüben zu wollen, werden wir nach meiner Ansicht wieder die gutverträglichen Nachbarn sein, die wir durch die Jahrhunderte gewesen waren, Nachbarn, die sich in ihrem Wesen und in ihrer guten Substanz so ähnlich sind, daß sie Vergiftungen durch Obrigkeiten jedweder Couleur überstehen.

J. H. ...
FKpt

Führungswechsel



Korvettenkapitän **S t o r m** wurde am 4.11.1940 in Berlin geboren. Er ist verheiratet, hat 3 Kinder und wohnt in Tarp.

Am 1.4.1960 trat er in die Bundeswehr ein. Nach der Offiziersausbildung war er 2 1/4 Jahre als U-Jagd-Offz auf dem Zerstörer 1; danach begann seine Vorbereitung und Ausbildung als Flz-Beobachtungs- und -Operations-Offz. Er war u. a. bei den Marinefliegergeschwadern 5 und 3 eingesetzt.

Vom 1.2.72 - 31.3.74 war er Inspektionsoffizier an der MSM und vom 1.4.74 - 21.12.75 führte er, als S1 den Stabszug im MFG 2.

In seiner ihm eigenen Art und seinem typischen Wesen als Berliner(!) ver-sah er seinen Dienst mit unterschiedlicher Resonanz.

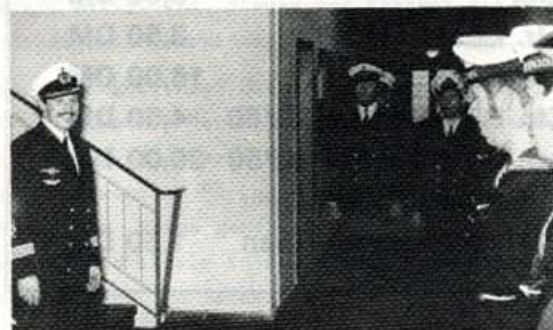
Am 7.1.76 kehrte er dem Geschwaderstab den Rücken und wechselte als Stellvertretender Kommandeur H in das Lager der "Bodenständigen" über. In seinem neuen Kommandeur hat er ein "großes" Vorbild, er kann aber, was die Schuhgröße anbetrifft, schon mithalten.



Korvettenkapitän **P ü h l** wurde am 27.1.1940 in Herne/Westf. geboren, ist verheiratet, hat 2 Kinder und wohnt in Langstedt.

Ein "brauner Pilot", der nach dem Motto lebte: "Nur Fliegen ist schöner".

Er war im MFG 2 in der 1. und 2. Staffel als Flugzeugführer eingesetzt. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er fluguntauglich und kam nach viel zu kurzer



Einarbeitungszeit (wie er selber sagt) zum 1.1.76 als S 1 - Stabsoffizier zum Geschwaderstab.

Die Einarbeitung und Eingewöhnung wird ihm in unserem recht homogenen Arbeitsbereich nicht schwerfallen.

Korvettenkapitän **P ü h l** wird dann sehr bald merken, daß nicht nur Fliegen schön sein kann.

Olts Ries



Sicherheit für die ganze Familie:
Allianz Familienversicherung



hoffentlich **ALLIANZ** versichert

Haus+ Hobby-Markt

TIGERHOLZ

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100
Tel. 0461-17541 Telex 22771

do it yourself

ROLAND WERFT Hauptvertreter
2391 FRÖRUP · Telefon 04638/354

Ihr Fachmann in der Nachbarschaft



„NIDDA“

Am Morgen des 21.11.75 versammelten sich 40 Soldaten des MFG 2 vor dem U-Heim der Kaserne in Tarp, um mit dem Bus nach Nidda in Oberhessen zu fahren. In wochenlangen Chorproben hatte sich der Marinechor auf ein Gastkonzert vorbereitet, das am Sonnabend, dem 22.11.75 in der Stadthalle Niddas, zusammen mit 3 einheimischen Chören und einem amerikanischen Armeechor vorgesehen war. Der Spieß der Kfz-Staffel, OBtsm Minninger, ergriff selbst das Steuer und brachte die Männer in 8-stündiger Fahrt zunächst nach Oberwilderstein, ein Dorf in der Nähe Niddas am Vogelsberg.

Warum ausgerechnet Oberwilderstein und Nidda? Das hat einen einleuchtenden Grund: Es ist der Heimatort von KptLt Kaiser, und er ist der Initiator und Dirigent unseres Marinefliegerchors. Er war von seinen Freunden dort gebeten worden: "Bring doch einmal Deinen Chor zu uns". Und der Kommodore hatte die Reise genehmigt, gab sie doch Gelegenheit, die blaue Uniform einmal bis hinein in die Wälder Hessens zu tragen und die Marineflieger dort bekannt zu machen.

Als der Bus am Freitagabend in Oberwilderstein einlief, war die Müdigkeit der langen Fahrt wie weggeblasen. Ein überaus herzlicher Empfang nahm den Soldaten alle Befangenheit. Wie es schien, hatte sich das ganze Dorf versammelt, um die Gäste bei sich privat unterzubringen, und nach einer kurzen Quartiernahme trafen sich alle im Dorfkrug, um sich gegenseitig zu bestätigen, wie gut sie es getroffen hatten. Nun zeigte es sich, daß Oberwilderstein ein singendes Dorf ist, denn die dortigen Chöre hatten es sich nicht nehmen lassen, unsere Soldaten an diesem Abend zu begrüßen. Bald entwickelte sich ein Sängerkampfstreit zwischen Shanties und Volksliedern, und was das Bier der Tonqualität nahm, das fügte es an der Lautstärke hinzu. Aber pünktlich um Mitternacht wurde Schluß gemacht. Ein schwerer Tag stand bevor. Am nächsten Morgen sollte die Generalprobe in der Stadthalle von Nidda stattfinden und am Abend das Konzert.

Das Haus war ausverkauft. Ca. 800 Menschen waren zusammengekommen, um die Chöre zu hören. Der Männerchor, der gemischte Chor und der Kinderchor aus Oberwilderstein überzeugten durch ihre präzise und effektvoll vorgebrachten deutschen und italienischen Volkslieder. Dann nahm der Marinechor Aufstellung. Wie es sich für Soldaten gehört, wurde er mit zackigem

Zeremoniell mit "Seite" und "Meldung" von LtzS Nickel an seinen Dirigenten gemeldet. Zunächst erläuterte KptLt Kaiser die Aufgaben und Uniformen der Marineflieger, gab dann mit einem "Besan-Schot" das erste Kommando - und aus den Brusttaschen flogen die Flachmänner an, zur Überraschung und zum Beifall der Zuhörer. Der Durchbruch war gelungen, der Chor schon "angekommen". Was in vielen Proben geübt war, klappte nun hervorragend. "Rum aus Jamaika" mit KptLt Kaiser und "Magellan" mit HbtSm Engelhardt als Solisten, "Anchors away", "Kari waits for me" und andere Shanties begeisterten die Zuhörer und schafften spontane Zuneigung zu den "Blauen Jungs", die dort so diszipliniert und lautstark ihre Grüße von der Küste vortrugen. - Nach einer Pause traten dann die amerikanischen Profis auf, die mit ihren genau einstudierten Gags auf ihre Weise beeindruckten, aber, darüber waren sich unsere Soldaten einig, nicht ein ebenso persönliches, fast freundschaftliches Verhältnis zu den Zuhörern hatten wie sie.

Wer nun annahm, mit dem Auftritt sei die Reise im wesentlichen gelaufen, sah sich überrascht. Der Spaß fing bereits damit an, daß der Bus für die Heimfahrt nach Oberwiederstein angeschoben werden mußte, weil er in der Kälte nicht ansprang. Und dann stieg im großen Saal des Dorfkrugs ein rauschendes Bierfest. Großzügig wurden Runden geschmissen, OBtSm Sösemann spielte mit Akkordeon zum Tanz, und mit Umarmungen und Mützenband-Verteilen vollzog sich die Verbrüderung mit den freundlichen Gastgebern. Diesmal war kein Zapfenstreich, und die Erleichterung über den gelungenen Auftritt steigerte die Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Der Abschied war tränenreich und dramatisch. Natürlich sprang der Bus wieder nicht an und mußte von einem Trecker angeschleppt werden. Einige Schwierigkeiten machte es dann, auf der Straße und im Bus die Scheidenden auseinanderzusortieren, und schließlich gelang es nur durch rigoroses Schließen der Bustür die Abfahrt zu erzwingen, nicht ohne noch einige winkende Arme dabei einzuklemmen.

Am Sonntagabend endlich war der Chor wohlbehalten zu Hause, und alle waren sich einig, daß diese Tage ein großartiges Erlebnis waren.

Inzwischen ist der Chor schon wieder mehrfach aufgetreten: am 1.12. im Deutschen Haus in Flensburg bei einer Altenfeier des DRK, bei meiner Einführung als Militärpfarrer in Tarp am 5.12. und am 17.1.76 auf dem Marinefliegerball in Kiel, so daß der Kommodore schon scherzhaft meinte, man müsse eine eigene STAN-Einheit "Marinefliegerchor" einrichten. Solange

das noch nicht verwirklicht ist, gebührt der Dank nicht nur den Chormitgliedern, die einen Teil ihrer Freizeit für diese Aufgabe opfern, sondern auch den Kameraden, die häufig genug die Sänger bei der Arbeit vertreten müssen. Sie alle tragen dazu bei, daß die Aufgaben und der Charakter unseres Geschwaders in der Öffentlichkeit würdig vertreten werden.

G. Steffen, MilPf



Fotos: LtzS Nauenburg
HbtSm Vetter



Sängervereinigung „Eintracht-Fidelio“

gegr. 1892/1920 OBER WIDDERSHEIM vereinigt 1933
Mitglied des Hessischen Sängerbundes im Deutschen Sängerbund

Sängervereinigung „Eintracht-Fidelio“ · 6478 Nidda 13

Marinefliegergeschwader 2

Kommodore

2391 Tarp
Postfach 33

h2/12
"Egmont"

CHORLEITER: PAUL GERHARD SCHUBERT

Telefon 06043/2743

VORSITZENDER: WALTER PEPLER

Telefon 06043/692

BANK: Kreissparkasse Nidda 81830

6478 Nidda 13 · Ober Widdersheim

den 28.11.1975

Sehr geehrter Herr Kapitän Ziebis !

Für die Teilnahme des Marinefliegerchores an unserem Gemeinschaftskonzert am 22. November 75 in Nidda möchte ich mich sehr herzlich bedanken.

Mit ihren frischen und schwungvollen Liedern hatten Ihre Soldaten sofort die Herzen der mit weit über 800 Personen ausverkauften Stadthalle erobert. Ein Kompliment an Kapitänleutnant Kaiser und die Mitglieder des Chores, wenn man bedenkt, daß seit der Gründung noch nicht einmal 1 Jahr vergangen ist. Wie Sie aus beiliegendem Zeitungsbericht entnehmen können, wurde dieser Abend für alle Beteiligten zu einem vollen Erfolg.

Die private Unterbringung bei aktiven und passiven Mitgliedern erwies sich als sehr gute Lösung; es gab keinerlei Probleme.

In den knapp 3 Tagen entstand ein herzliches Verhältnis zwischen Gästen und Gastgebern. Bei der Verabschiedung am Sonntag konnte man den Eindruck gewinnen, als würden engste Familienangehörige nach Amerika auswandern.

Mit den Worten von Pastor Steffen gesprochen: " Wir hatten Gastgeber erwartet und Freunde gefunden".

Ich bin sicher, daß in Ober Widdersheim und auch bei den Marinefliegern noch oft über dieses Wochenende gesprochen wird.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, war dies bestimmt nicht der letzte Besuch in Ober Widdersheim.

Mit einem nochmaligen "Dankeschön" und herzlichen Grüßen an alle "Ober Widdersheimer Expeditionsteilnehmer"

Sängervereinigung "Eintracht-Fidelio"
Ober Widdersheim
Walter Pepler
(1. Vorsitzender)

DER MAGISTRAT DER STADT NIDDA



Der Magistrat der Stadt · 6478 Nidda 1 · Postfach 1250

An den *h2/12* "Egmont"
Kommodore
des Marinefliegergeschwaders 2

2391 Tarp
Postfach 33

Nidda, den 2. Dezember 1975
Ruf 06043/911 und 912

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen / Sachbearbeiter 020/Döhl/Schä
(bitte bei Antworten angeben)

Betr.: Gemeinschaftschorkonzert am 22. November 1975 im Bürgerhaus Nidda

Sehr geehrter Herr Kapitän zur See Ziebis !

Es ist uns ein herzliches Bedürfnis, Ihnen Dank zu sagen dafür, daß Sie die Teilnahme des Chors des Marinefliegergeschwaders 2 anlässlich des Gemeinschaftschorkonzertes in Nidda ermöglichten. Der Chor wurde mit außerordentlicher Freundlichkeit vom Publikum des überfüllten Bürgerhauses empfangen und seine Darbietungen waren wirklich ein Ohrenschaus, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, für die Zuhörer. Die Veranstaltung dürfte sicher auch dazu beigetragen haben, daß das inzwischen erfreuliche positive Verhältnis zwischen der Bevölkerung und den Soldaten der Bundeswehr gestärkt wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Eckhardt
(Eckhardt)
Bürgermeister

KOMMANDEURWECHSEL

Am 18. Dezember 1975 wurde die Marinefliegerhorstgruppe von Fregattenkapitän Grünberg an Korvettenkapitän Petersen übergeben.

FKpt Grünberg verließ am 1.1.76 das Geschwader, um eine Tätigkeit beim Wehrbereichskommando II Hannover anzutreten.

In der Zeit vom 1.4.71 bis 4.2.73 gehörte FKpt Grünberg der MFlgHGrp als HS 3 und Stellvertretender Kommandeur an. Vom 5.2.73 - 31.12.75 führte er die Gruppe als Kommandeur.

KKpt Petersen, der seit dem 3.4.73 der MFlgHGrp als HS 3 und Stellvertretender Kommandeur angehört, wird nunmehr die Geschicke der Gruppe bestimmen.

KKpt Petersen hat bisher u.a. folgende Dienstposten innegehabt: Artillerie-Offz auf der Fregatte "Augsburg", Flag-Offz beim "Befehls-haber der Seestreitkräfte Nordsee", Kompaniechef im Marineausbildungsbataillon III, Glückstadt, Staffelchef Flugabwehrstaffel des Marinefliegergeschwader 1, Jagel.



Sport im Blickpunkt

Die Sportausbildung dient der Körper- und Wehrtüchtigung, so steht's geschrieben, so soll es gerne sein.

Angesprochen sind alle die, die ausbilden oder ausbilden lassen und besonders die, die sportlich wenig oder kaum gebildet sind. Jetzt wird man sagen, aus "Krücken" kann man keine Rekordjäger machen, ist ja auch nicht nötig, aber wie bei uns zum Teil die Sportstunden genutzt werden, dient nicht den gewünschten Zielen. Die meisten Einheiten nehmen es da nicht genau, aber bei der Vergabe der Sportstunden wird kräftig gefeilscht, oft die einzige "sportliche" Tätigkeit. Es gibt vier genutzte Möglichkeiten der Sportstunden:

- a. man kommt erst gar nicht,
- b. es erscheinen 6 Soldaten mit einem Fußball und schreien "Stimmung",
- c. eine riesige Horde kleckert in die Halle, jeder will etwas anderes.

Resultat: Drückeberger können sich aus dem Staube machen; etwas sportlichere nehmen zügig die Matten und Kästen in Beschlag und - schlafen, der Rest macht in Sport, meist die, die außer Dienst auch Sport betreiben (sie sollten sich nicht immer vordrängen).

- d. die sehr wenigen Einheiten, die es noch am nächsten genau nehmen mit der Wehrtüchtigung, sind auf Ideenreichtum und Eigeninitiative angewiesen.

Am nächsten genau heißt, so gut es die Mittel erlauben. Das beste Mittel ist die Sporthalle, dort ist man, wenn es draußen stürmt und schneit. Aber dann kommt ein großes Fragezeichen: Wie es drinnen aussieht, geht keinen etwas an? - O, doch! Das, was man braucht, ist nicht vorgesehen, nicht mehr da oder nur in geringem Maße vorhanden. Was vorhanden ist, ist z.T. unnützlich:

- Ein Haufen Boxhandschuhe. Wer will sich heute noch prügeln, geschweige denn dafür trainieren, ohne Fachpersonal. (Außerdem gibt es den disziplinarischen Raum und den Vorraum dazu.)
- Eine Menge Speere und Disken, und was für alte Dinger, damit hätten die alten Griechen am Olymp schon Gelächter geerntet.
- Hürden, da gibt es genug andere zu überwinden, was sollen wir uns mit solchen Holzbrettern plagen.

Ich kann mich des Eindruckes nicht erwehren, daß uns schwarze Kanäle versorgt haben.

Was benötigt wird, sind brauchbare Bälle aller Ballspielarten und nicht solche "Pillen", wie sie dahinmodern. Es wird ausreichendes Gymnastikgerät gebraucht. Erwünscht wären auch Maßbänder, Kugeln, Stoppuhren, Harken in ausreichendem Maße nebst einer Laufbahn - keine Zementdecke - zur richtigen Ausbildung für den Soldatensportwettkampf (nächstes Thema). Kurz, eine Halle muß alles beherbergen was der moderne Breitensport fordert, dazu gehört auch ein Hallen- und Sportgerätewart, der Ansatz dafür ist gerade sichtbar.

Irgendwann große Musterung auf dem Kfz-Hof: Lob und geringer Tadel, Sieger und Placierte der Geschwader- und Divisionsmeisterschaften werden geehrt, so weit - so gut. Das Versprechen, mehr für den Sport zu tun - auch gut, doch 1975 kam es dann wieder anders. Den Aushängeschildern neben der Institution MFG 2, den Geschwadermannschaften, geht es auch nicht besonders. Sie sind hauptsächlich in Eigeninitiative aufgebaut und fühlen sich häufig bei ihrem Einsatz alleingelassen. Mit Gestellung von Fahrzeugmitteln und Sonderurlaub (der doch noch ein wenig Anreiz zu besonderen Leistungen gibt) allein, scheint es mir nicht getan. Etwas mehr Anerkennung und moralische Unterstützung täte gut. Es sind Soldaten, die mehr als nur Körperertüchtigung betreiben und für das MFG 2 in Tarp werben. Sie opfern Freizeit, riskieren die Gefahr einer Verletzung und fehlen dadurch ihren Sportvereinen.

Sport in der Bundeswehr - was soll's, mit mir hoffen viele andere auch. Ich glaube auch, daß es ein Problem vieler Einheiten der Bundeswehr ist, nicht nur bei uns. Und Schuld daran trifft auch andere Stellen, und Leistungssportler in der Bundeswehr machen den Kohl auch nicht fett.

Für unseren Bereich wünschen wir den beiden neuen Sportunteroffizieren viel Kraft und gutes Gelingen bei ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe.

OBtsm Hesse, FF



SPAR  - **MARKT C. Holthusen**
2391 Tarp - Pommernstraße

Barbarafest '75

Traditionsgemäß feierte die Waffenmixerei der EloWa-Staffel am 4. Dezember ihr Barbarafest. Wie man ja weiß, ist St. Barbara die Schutzpatronin der Bergleute und all derer, die in ihrem Beruf mit Munition umgehen müssen. Und um der "lieben Barbara" dafür zu danken, daß sie bei allem Geschehen im vergangenen Jahr immer schützend und segnend ihre Hand auf die ihr Anvertrauten gehalten hat, feiert man bei Waffens schon seit vielen Jahren dieses Fest.

Nach einem gemeinsamen Essen hielt der Oberwaffenmixer KptLt Beumers die Laudatio auf St. Barbara. Nach dem Betätigen der Festeröffnungsmaschine durch Kdr T und TCE lief ein buntes, mit bordeigenen Mitteln aufgebautes Unterhaltungsprogramm ab. Schon an der Beschaffenheit der Eröffnungsmaschine war zu erkennen, daß der Waffenmixer der Zukunft ein "Mixtum Compositum" aus Pulverdampf und Elektronik ist.

Erster Höhepunkt war das Erscheinen ihrer Hochwohlgeboren persönlich, die sich, anmutig wie sie war, von vier ausgesuchten Knechten auf einer Sänfte in den Festsaal des Gasthofes zu Langstedt tragen ließ. Sie ließ sich sogar zu einem Tänzchen mit KptLt Beumers verführen und lauschte ansonsten mit verklärtem Blick den Vor- und Aufführungen ihrer Untertanen. Die musikalische Untermalung wurde von der Heimband der Waffenmixerei, der "GUN CRASH 76" besorgt.

Weitere Höhepunkte waren die MB-Singers, die in ihrer "Waffenhitparade" Personen und Begebenheiten mit flotten Texten bei bekannten Melodien auf's Korn nahmen. Auch Dr. Frankenstein sorgte dafür, daß sich die Zuschauer vor Lachen und die "Patienten" vor Entsetzen bogen. Bevor die Tombola mit vielen tollen Preisen den Schlußpunkt unter ein dreistündiges Programm setzte, zeichnete ihre Lieblichkeit noch einige verdiente Waffenknechte mit zentnerschweren Orden aus, die dann auch noch 24 Stunden getragen werden mußten.

-he-

Haus+
Hobby-Markt

TIGERHOLZ

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100
Tel. 0461-17541 Telex 22771

do it yourself



Eine gute Tat

Wer hat nicht schon einmal in Tarp am neuen Tennisplatz vorbei in Richtung Jägerbrücke einen Spaziergang gemacht? Und wem ist nicht schon die Baracke unmittelbar neben dem Tennisplatz aufgefallen? Die sauberen Gardinen an den kleinen Fenstern beweisen, daß da noch jemand wohnt. Nun ist es nicht etwa der Aufmerksamkeit einiger Spaziergänger zu verdanken, daß dem Staffelfeldwebel der EloWa-Staffel, HBtsm Fischer, zu Ohren kam, daß in dieser Baracke eine ältere Frau sehr bescheiden und recht einsam wohnt. In einem Gespräch mit einer Dame des Sozialausschusses hatte er erfahren, daß die Frau noch nicht einmal ein Fernsehgerät besitzt. Er mobilisierte das Bastelshop der EloWa-Staffel und ließ ein Fernsehgerät instandsetzen.

Am 23. Dezember klopfen HBtsm Fischer und Frau Gesk an die Tür von Frau Breitkreuz, denn so heißt die alte Dame, und überreichten der völlig überrumpelten Frau das Fernsehgerät. Schnell wurde ein Schrank in dem kleinen bescheidenen Raum umgestellt und das Fernsehgerät angeschlossen.



Frau Breitkreuz war sprachlos. Sie konnte es nicht begreifen, daß jemand so einfach daherkam und ihr ein Fernsehgerät schenkte.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest, und auf daß das Fernsehgerät ihr verhelfen möge, die einsamen Stunden etwas zu verkürzen, verabschiedeten sich HBtsm Fischer und Frau Gesk von Frau Breitkreuz.

Selbstverständlich übernimmt die EloWa-Staffel auch die Wartung für das Fernsehgerät.



-ug-

Freund-Feind-Schema

Auf die Frage: "Wer ist unser Feind?" erntet man normalerweise erstaunte Blicke, in denen unausgesprochen anklingt: "Aber das ist doch klar! Dumme Frage!"

Gleichgültig, ob richtig oder falsch - wie ist es dazu gekommen? Eine Untersuchung von Schulbüchern über Geschichte ab 1945 kann hier weiterhelfen. Das Ergebnis läßt sich in einem Satz zusammenfassen: Der Geschichtsverlauf wird in diesen Büchern in standardisierten Clichés beschrieben, und die vorgegebenen Einstellungsmuster sind so erstarrt, daß die Fakten nahezu austauschbar werden. Welch ein Zerrspiegel, wenn wir bedenken, daß Geschichte die geistige Form ist, in der unsere Kultur Rechenschaft über ihre Vergangenheit ablegt.

Nachstehend eine Auswahl der deutlichsten Schemata, die diese Untersuchung festgestellt hat (einmal wird das Kriterium beim Freund beschrieben, dann das gleiche Kriterium beim Feind).

Beispiel: Kriterium: Konfliktdarstellung. Beim Freund: Konflikte werden totgeschwiegen. Beim Feind: Konflikte werden ausführlich dargestellt und aufgebauscht.

<u>Kriterium</u>	<u>Freund</u>	<u>Feind</u>
<u>Konfliktdarstellung</u>	<u>Verschweigung</u> Konflikte werden totgeschwiegen.	<u>Übertreibung</u> Konflikte werden ausführlich dargestellt und aufgebauscht.
	<u>Minimierung</u> Konflikte werden nicht ihrer Bedeutung angemessen dargestellt.	
	<u>Verharmlosung</u> Konflikte werden als harmlos dargestellt.	
<u>Konfliktbewertung</u>	<u>Systemkonformität</u> Konflikte werden als systemkonform interpretiert; sie gelten als Motor des Fortschritts.	<u>Systemgefährdung</u> Konflikte werden als für das System gefährlich und sprengend dargestellt.

<u>Kriterium</u>	<u>Freund</u>	<u>Feind</u>
<u>Konfliktursachen</u>	<u>Außenprojektion</u> Anlässe und Stimulation werden außerhalb des Systems gesucht; der Feind oder dessen Handlungen verursachen die Konflikte.	<u>Systembedingt</u> Ursachen und Konflikte sind Risse im System; Konflikte sind systembedingt.
<u>Integration</u>	<u>Schutzbündnis</u> Das Lager der Freunde muß sich zusammenschließen, um sich gegen den Feind zu wehren.	<u>Angriffsbündnis</u> Das Lager der Feinde schließt sich aus aggressiven Absichten zusammen.
	<u>Freiwilligkeit</u> Das Lager der Freunde schließt sich freiwillig zusammen.	<u>Zwang</u> Das Lager der Feinde wird von der Gewalt der Vormacht zusammengehalten.
<u>Interaktion</u>	<u>Weltanschauung</u> Die der Freunde ist vernünftig, selbstverständlich und wird von allen, die guten Willens sind, geteilt.	<u>Ideologie</u> Die des Gegners ist unverständlich, für einen vernünftigen Menschen nicht akzeptabel. Sie wird nur unter Zwang geglaubt.

Frage: Wer ist unser Feind?

Frage: Sind diese Schemata ausschließlich politischer Natur?

Frage: Können wir die politischen Freund-Feind-Gruppen auch durch andere Gruppen ersetzen?

Man setze für "Freund-Feind" ein: "Eigene Person - Kollege".

Frage: Handeln auch Sie nach eingefahrenen Schemata?

Frage: Verheimlichen Sie Ihre Fehler und bauschen Sie die Ihrer "Kollegen" auf (vergl. Konfliktdarstellung)?

Frage: Unterstützen Sie andere, um ihnen zu helfen? Oder wollen Sie nur ein Abhängigkeitsverhältnis aufbauen?

Frage: Suchen Sie Fehler bei sich oder bei anderen (vergl. Konfliktursachen)?

Nun, jeder möge für sich alleine diese Kriterien auf den zwischenmenschlichen Bereich übertragen - und sich selbst die Antworten geben.

Quellen: Faber, Karl-Georg

"Theorie der Geschichtswissenschaft", München 1922

Nicklas, Hans u.a.

"Das Freund-Feind-Schema als stereotypes Interpretationsmuster internationaler Politik" i. Zeitschrift für Pädagogik, 19. Jahrgang, Heft 2/73 S. 235



OltzS Eckhoff, G-Stab



*Umzug ist
Vertrauenssache!*

Ruf: 0461/26511

**beheiztes Möbellager:
Glücksburger Straße 55-57
Internationaler Möbel-
Nah- und Fernverkehr**

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

Saisonauftritt im Februar



Die Eröffnung der Saison für Sportschützen beginnt mit der Geschwadermeisterschaft 1976 im Luftgewehrschießen am 23. Februar 1976. Die entsprechende Ausschreibung ist den Einheiten bereits zugegangen.

Vorgesehen ist weiterhin ein Vergleichs- und Pokalschießen mit dem Schützenverein Esperstoft-Sollbrück. Hier gilt es den im letzten Jahr gewonnenen Pokal zu verteidigen.

Außerdem sind geplant eine Teilnahme an den "Nordischen Schießtagen" in Ratzeburg sowie mehrere Regionale Pokalwettkämpfe der näheren Umgebung. Erstmals ist auch die Teilnahme an einem Großkaliberschießen in Senne bei Detmold vorgesehen.

Irgendwelche "schlummernden" Talente, die im Bereich MFG 2 noch nicht bekannt sind, haben die Möglichkeit, sich bei der Geschwadermeisterschaft im Februar hervorzutun. Eine Nominierung in die Geschwadermannschaft dürfte dann nicht länger auf sich warten lassen.

HBtsm Behmke

Bilanz der guten Taten

Das Marinefliegergeschwader 2 erzielte im Jahre 1975 nachstehend aufgeführte Sammelergebnisse:

An Kindergärten	DM 3.700,--
Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger	" 1.289,16
Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft	" 540,48
Aktion Sorgenkind	" 268,23
Aktion Kretaopfer	" 200,--
Deutsche Kriegsgräberfürsorge	" 704,99
Soldatenhilfswerk	" 3.010,80
In Not geratene Soldatenwitwen	" 1.000,--
Gesamt:	DM 10.713,66
	=====

10 Jahre unfallfrei



Herr Nicolaus Petersen, Zivilkraftfahrer in der 1. Staffel, kann seit kurzem auf 10 Jahre "Dienst am Kfz und am Piloten" zurückblicken. 10 Jahre lang fuhr er die Piloten der 1. Staffel zu ihren Flugzeugen und holte sie nach der Landung einzeln ab (da sich die Piloten zu Fuß meist etwas schwer tun). Diese lange Zeit überstanden "Onkel Nico's" Fahrzeuge ohne jeglichen Kratzer - d.h.: er fuhr unfallfrei. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der Staffelchef, KKpt Liche, im Namen aller Staffelanghörigen einen wertvollen Bildband über die Seekriegsgeschichte.

Nebenbei gesagt, "Onkel Nico" ist nicht nur ein ausgezeichnete Fahrer, sondern, zumindest was den Haar- und Barttracht-Erlass betrifft, des Geschwaders bester Soldat.

KptLt Vasilescu

Kennen Sie schon die

ESKA-Quelle

in Tarp?

Verschiedene Schnellgerichte
auch außer Haus

dazu gepflegte Getränke zu günstigen Preisen
Geöffnet ab 18.00 Uhr, Samstag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Die Wirtin



EKA

**Ein großes Pils
braucht wenig
Worte.**

Erste Kulmbacher Actienbrauerei

Für die Sicherheit



Hand in Hand geht's besser, ist die Devise der Schleudersitz- und der R+S-Werkstatt, wenn es darum geht, Sicherheit zu produzieren. Gemeint ist die Flugsicherheit des Piloten.

Von Außenstehenden zwar kaum bemerkt, tun sie hinter den Kulissen selbstverständlich für diesen Zweck ihre Pflicht

in der Wartung und Instandsetzung des Schleudersitz- und Rettungssystems.

Um diese dienstlich außerordentlich gute Zusammenarbeit auch durch außerdienstliche Maßnahmen weiter zu vertiefen, traf man sich kürzlich zu einem Fußballfreundschaftsspiel. Daß dieses Spiel mit 5:1 für das R+S-Team endete, hatte hierbei nur sekundäre Bedeutung.



-he-

DAS SPUK- SCHLOSS

»Klassenloses Krankenhaus«
ist gar nicht klassenlos!
Wie eh und je gibt es Ein-
und Zweibettzimmer-Komfort
mit Behandlung als Privat-
patient. Sie können sich
das »leisten« - mit einer
Restkosten-Versicherung aus
unserem Sorglos-Programm!
Einfach anfordern, prüfen!



CONTINENTALE-*Volkswahl*
Krankenversicherung a. G.

Generalvertreter:

Gerd Krüger

2303 Blickstedt

Telefon (04346) 74 98

Dieter Albrecht

239 Flensburg

Nerongsallee 29

Telefon (0461) 54174

Kommentar:

Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor.)

Die Redaktion

Bei den Überfällen der Ambonesischen Terroristen in Beilen und Amsterdam trat, wie bei ähnlichen Vorgängen in der Vergangenheit, die Ohnmächtigkeit der Abwehrkräfte schonungslos zu Tage. Obwohl man dem Phänomen der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts, dem Terrorismus schon ordentlich Lehrgeld entrichtete, mußte man doch wiederum feststellen, daß ein "Ei des Kolumbus" in der Terroristenbekämpfung noch nicht gefunden wurde. Dabei gäbe es zumindest im Kampf gegen den politischen Terrorismus eine theoretische Ideallösung:

Geht man davon aus, daß sogenannte politische Terrorakte wie jetzt in Holland und in der Vergangenheit in unserer Bundesrepublik nur deswegen durchgeführt wurden, um die Öffentlichkeit mit den Problemen und Forderungen politischer Minderheiten vertraut zu machen, so bleibt als Folge, daß man eben nur den Informationsweg zur Öffentlichkeit verschließt.

Wie ich aus einem Bericht des ZDF zu den Vorfällen in Beilen und Amsterdam entnahm, hatten, man staune, sogar die Herren Berichtersteller der sogenannten "seriösen Presse" ein schlechtes Gewissen, durch ihre Informationen auch weiteren Terrorakten Vorschub zu leisten. Der Bericht des ZDF-Reporters schloß mit dem lapidaren Satz: "Aber die Öffentlichkeit hat ein Recht auf die Information."

Es wird also Ihnen verehrter Leser unterstellt, daß Sie gerne drei oder vier Tote in Kauf nehmen würden, damit Ihnen auch regelmäßig "Ihre" fetten Schlagzeile oder, in Ihrem bequemen Fernsehstuhl, ein lückenloser

Bildbericht von ungeheuerlichem Geschehen präsentiert wird.

Ich unterstelle jedoch zumindest den +egmont+-Lesern, daß sie in einem solchen Falle gerne auf ihr "Recht auf Information" verzichten, wenn dadurch auch nur ein Menschenleben gerettet werden könnte. Daß die Wahrscheinlichkeit dazu besteht, unterstrich erst kürzlich der renommierte Psychoanalytiker Prof. Alexander Mitscherlich*. Er steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß die beste Abwehrwaffe gegen den Terrorismus der Entzug der Publizität sei.

Dazu müßten allerdings vorher weltweit gesetzgeberische Maßnahmen gegen bestimmte Freiheiten der Presse getroffen werden. Es ist für mich z.B. schizophoren, wenn einerseits in einer Verfassung Freiheit und Leben des Einzelnen geschützt wird, und von der gleichen Verfassung einer Institution die Freiheit gegeben wird, die letzten Endes darin ausartet, daß geschütztes Leben einzelner um dieser Freiheit Willen geopfert wird.

PS. Wie ich letztlich in einer Boulevardzeitung las, überträgt das australische Fernsehen einen Kampf zwischen einem Menschen und einem Menschenhai live.

*) Alexander Mitscherlich, Psychoanalytiker, Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels, "Die Unfähigkeit zu trauern", "Die Unwirtlichkeit unserer Städte", "Der Kampf um die Erinnerung". -he-

TEXTIL-BORNHÖFT

SÜRUP: Bismarckstraße 1 (0 46 35) **2154**

TARP: Stapelholmer Weg 9 (0 46 38) **644**

Eines der größten Textil-Fachgeschäfte
im Landkreis Flensburg



Die Textilfabrik "Monarch" in England hat Hochkonjunktur. Sie stellt einen Vorhang aus einem besonderen elastischen Material her, das nach der Explosion etwa einer Bombe das Eindringen der gesplitterten Glasscheiben in den Raum verhindert. Auch im Weißen Haus in Washington sollen die englischen Gardinen angebracht werden.

Ein Beispiel "sowjetischer Entwicklungshilfe": Die "Patrice-Lumumba-Universität" (PLU) in Moskau, an der ca. 5000 Studenten aus 86 Ländern von 1000 Professoren und Dozenten ausgebildet werden. Der bisher bekannteste Absolvent: Der international gesuchte Terrorist Ramires Iljitsch Sanchez, genannt "Carlos".

Die Bundesrepublik erlegt sich weiterhin Selbstbeschränkung im Export von Rüstungsgütern auf; d.h. es bleibt dabei, daß Waffen nur in Länder des NATO-Bereichs exportiert werden dürfen und über Ausnahmegenehmigungen von Fall zu Fall entschieden wird. Die Rüstungsindustrie und die CDU/CSU Opposition hatten eine Lockerung dieser Beschränkungen gefordert.

Nach Angaben der "Washington Post" sind die amerikanische "Chase Manhattan Bank" und die "First National City Bank" in den USA auf die (schwarze) Liste des Währungskommissars mit den "schwierig zu handhabenden Geldinstituten" gesetzt worden. Hauptsächlich über die "Chase Manhattan Bank" wickeln die 7 größten Mineralölkonzerne der Welt ihre Geschäfte ab.

Im Libanon wurden in 9 Monaten Bürgerkrieg von den 800.000 Einwohnern 3.000 getötet.

SPAR  -MARKT C. Holthusen
2391 Tarp - Pommernstraße

Am 8. Januar starb nach langer Krankheit der Ministerpräsident Chinas Tschou En lai. Seit 52 Jahren, fast von ihrer Gründung an, hatte er der Kommunistischen Partei Chinas angehört, war General der rotchinesischen Armee und von Anfang an, über 20 Jahre, Ministerpräsident der rotchinesischen Regierung.

Die Sowjetunion verstärkt ihre militärische Präsenz im südlichen Atlantik. Sie baut einen U-Boot-Schutzpunkt auf der Insel Tamara (Guinea).

Auf den Galan-Höhen wurde mit dem Aufbau der 9. israelischen Siedlung begonnen. Die Regierung hatte ihn nach langen Zögern schließlich als Reaktion auf die Zionismus Resolution der UN gebilligt.

Nach einem Besuch in Indien erklärte DDR-Verteidigungsminister General Hofmann, daß "alle notwendigen Voraussetzungen" für eine militärische Zusammenarbeit zwischen Indien und der DDR gegeben seien. Die Erwartungen der DDR-Delegation seien in jeder Hinsicht übertroffen worden, fügte er hinzu.

Nachdem die Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Japan um einen Friedensvertrag und die Rückgabe der von der Sowjetunion besetzten 4 südlichen Kurilen Inseln an Japan gescheitert sind, will Japan nun mit China einen Friedensvertrag abschließen. Moskau hatte letzteren immer bekämpft. Der japanisch-chinesische Vertrag soll eine Klausel enthalten, nach der keine Macht im ostasiatischen Raum eine Vorherrschaft anstreben soll.

-ng-



W. Leder **Nutzfahrzeuge**
Flensburg-Weiche Ruf 0461/9515
Kraftfahrzeug-Reparatur

Magirus Deutz

Neu in der Bücherei

"Die skandinavische Generation"

von Hermit Wohlberg
Eine Analyse über die heutige deutsche Jugend.

"Die es eben - wir da unten"

von Weisheit/Engelmann
Der aufsehenerregende Report über Krupp, Flick, Böhring und andere Konzerne.

"Terror"

von Friedrich Hocke
Der berühmte Psychiater untersucht Terror und Geisteskrank.

"Die Araberkrichse"

von Jörg Wildt
Analyse des Kartatowand und des Ost-West-Konflikts - hochinteressant!

"Das Märchenwunder"

von Manfred Steier
Ein baltischer Familienroman aus Zeit des zweiten Weltkrieges.

Die Trappentücherei in Geschwenderstr. ist geöffnet:

Dienstag und Donnerstag von 11.30 - 13.30 Uhr und
von 17.00 - 18.00 Uhr.

Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis auf aktuellem Stand liegt aus!

**KUNSTGEWERBLICHES
STUDIO**

**EDDA HANSEN
2381 SIEVERSTEDT
ORTST. SÜDERSCHMEDÉBY
FERNSPRECHER: 04626/7110**



Vorankündigung!

Demnächst Ausstellung:
"Naive Malerei".

Näheres in der Tages-
presse.



briefmarken

neuausgaben

Sonderpostwertzeichen zu den Olympischen Winterspielen 1976

Die XII. Olympischen Winterspiele finden in der Zeit vom 4. bis 13. Februar 1976 in Innsbruck statt. Aus diesem Anlaß gibt die Deutsche Bundespost ein Sonderpostwertzeichen heraus. Das Motiv ist aus der Rückenform entworfen, die für mehrere Wintersportgattungen typisch ist. Auf dem oberen Markenrand steht die Inschrift „Olympische Spiele 1976“ und auf dem linken Rand „Deutsche Bundespost“. Die Wertangabe „50“ steht unten links, oben rechts sind die olympischen Ringe abgebildet.

Kartwurf: Professor Arthur Zeiger, Jumbrock

Druck: Stichtiefdruck und Mehrfarben-Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: weißes, fluoreszierendes Postwertzeichenpapier Größe: V 473 x 42,8 mm, Querformat, 50 Stück auf dem Schalterbogen.

Grundfarbe: rot

Sonderpostwertzeichen „Konrad Adenauer“

Konrad Adenauer ist am 1. Januar 1976 100 Jahre alt geworden. Die Deutsche Bundespost ehrt den Politiker aus diesem Anlaß durch die Herausgabe eines Sonderpostwertzeichens. Es trägt die Beschriftung „Konrad Adenauer 1876-1957“ auf dem linken Rand und „Deutsche Bundespost“ auf dem rechten Rand. Die Wertangabe „50“ steht unten rechts.

Kartwurf: Professor Karl Hans Walter, Nürnberg

Stich: Egon Fabz, Bundesdruckerei Berlin

Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier Größe: V 27,5 x 42,8 mm, Hochformat, 50 Stück auf dem Schalterbogen.

Farbe: grün

Auflage: wird nach Schluß des Postverkaufs veröffentlicht

Ausgabetermin: 5. Januar 1976



Postlingsdienst nach einem Kartwurf von Professor Zeiger führt das

Postamt
5300 Bonn 1

Ausstellung und die olympischen Ringe versehen. Er ist nachschiebend abziehbar.



als Motiv für den Ersttagestempel der beim
Postamt
5300 Bonn 1

geführt wird, hat Professor Walter eine Rose verwendet.



Sonderpostwertzeichen „50 Jahre Deutsche Lufthansa“

Am 8. Januar 1926 wurde in Berlin die „Deutsche Luft Hansa Aktiengesellschaft“ gegründet. Aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Gründungstages gibt die Deutsche Bundespost ein Sonderpostwertzeichen heraus. Es zeigt eine in den ersten Betriebsjahren der Lufthansa viel verwendete Junkers F 13. Unten im Markenbild steht die Beschriftung „50 Jahre Deutsche Lufthansa“. Auf dem oberen Rand befindet sich die Angabe „Deutsche Bundespost“, daneben die Wertangabe „50“.

Entwurf: Hella und Heinz Schilling, Nürnberg

Druck: Mehrfarbencolliedruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier

Größe: V (27,5 × 32,0 mm), Querformat, 50 Stück auf dem Schalterbogen

Farben: rot, blau, schwarz



Im Ersttagsstempel, der beim

Postamt

5300 Bonn 1

geführt wird, haben Hella und Heinz Schilling das moderne Düsenflugzeug „Airbus“ abgebildet.



Sonderpostwertzeichen „Hans Sachs“

Der 18. Januar 1976 ist der 400. Todestag des Dichters und Komponisten Hans Sachs (1494 bis 1576). Aus diesem Anlaß gab die Deutsche Bundespost ein Sonderpostwertzeichen heraus. Es zeigt Darstellungen der Titelseiten von 4 Büchern des Hans Sachs mit den Titeln: „Der ganz haußrat“, „Das Nürrenschneiden“, „Die Insel Babil“ und „Die Faltnacht“. „Hans Sachs 1494—1576“ steht auf dem oberen Rand, „Deutsche Bundespost“ auf dem unteren Rand. Die Wertangabe „40“ steht in der Mitte unten.

Entwurf: Hella und Heinz Schilling, Nürnberg

Druck: Mehrfarbencolliedruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier

Größe: doppelt I (25,5 × 43 mm), Hochformat, 50 Stück auf dem Schalterbogen

Hintergrundfarbe: korallenrot

Auflage: wird nach Schluß des Postverkaufs veröffentlicht

Ausgabetermin: 5. Januar 1976



Im Ersttagsstempel zeigen Hella und Heinz Schilling ein Buch mit der Unterschrift „Hans Sachs“ auf der Titelseite. Er wird beim

Postamt

5300 Bonn 1

geführt.



Sonderpostwertzeichen „Internationale Grüne Woche Berlin 1976“

Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Landwirtschaftsausstellung „Grüne Woche“, das im Jahre 1976 in Berlin begangen wird, gibt die Landespostdirektion Berlin ein Sonderpostwertzeichen heraus. Es zeigt das von Professor Willem Höfler, Berlin, geschaffene Plakat mit zwei aus den Wörtern „Grüne Woche“ stilisiert dargestellten gelben Ähren auf grünem Grund. Unterhalb der Ähren stehen die Jahreszahlen „1926/1976“. Die Beschriftung lautet: „Internationale Grüne Woche Berlin 1976“ auf dem linken und „DEUTSCHE BUNDESPOST BERLIN“ auf dem unteren Rand. Die Wertangabe „70“ steht in der rechten unteren Ecke.



Die „Grüne Woche“ wurde vor 50 Jahren in Berlin ins Leben gerufen und erstmals in der Zeit vom 20. bis 28. Februar 1926 als Ausstellung „für den Bedarf der Landwirtschaft und verwandter Betriebe“ durchgeführt. Zurückzuführen ist diese Ausstellung auf die „Große landwirtschaftliche Woche“, einem regelmäßigen Treffen der Landwirte in Verbindung mit den Wintertagen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin.

Die „Grüne Woche“ fand in jedem Jahre Ende Januar/Anfang Februar statt. Ihr Umfang erweiterte sich ständig, so daß im Jahre 1930 fast 400.000 Besucher gezählt wurden.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach diese Entwicklung. Die erste „Grüne Woche“ nach seiner Beendigung fand im September 1949 statt. 1953 beteiligten sich erstmals ausländische Aussteller, und zwar aus den Niederlanden, den USA und Kanada. Nachdem Berlin (West) sich zu einem auch international interessanten Markt zu entwickeln begann, verstärkte sich die Beteiligung des Auslandes, vor allem durch Gemeinschaftsschauen.

1962 wurde die erste „Internationale Grüne Woche“ (IGW) durchgeführt. Heute liegt die Zahl der Gemeinschaftsschauen bei etwa 30. Auch Staaten Osteuropas, Asiens und Afrikas sind jetzt auf der IGW vertreten, die als „Publikumsmagnete“ in jedem Jahr von rund 600.000 Interessenten besucht wird.

Kongresse, Tagungen und Seminare, die parallel zur IGW stattfinden, bilden ein zentrales Forum der internationalen Agrarpolitik.

Entwurf: Professor Willem Höfler, Berlin

Druck: Vierfarben-Rastereindruck der Bundesdruckerei Berlin

Wert: 70 Pf

Farben: mehrfarbig

Größe: doppelt I (25,5 × 43 mm), Hochformat, 50 Stück auf einem Schalterbogen

Papier: weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier

Auflage: wird nach Schluß des Postverkaufs veröffentlicht

Ausgabetermin: 4. Januar 1976



Die Sonderpostwertzeichen sind auch im übrigen Bereich der Deutschen Bundespost gültig. Sie sind hier aber nur bei der Versandstelle für Sammlermarken in Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 187/189, erhältlich. Schriftliche Bestellungen nehmen die Versandstellen für Sammlermarken in

1000 Berlin 12
Postfach 12 00 50

oder
6000 Frankfurt 1
Postfach 20 00

entgegen.

Ein Ersttagsstempel wird beim

Postamt

1000 Berlin 12

geführt. Er ist nichtstehend abgebildet.



schielke HERREN-MODEN
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister *schielke*
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436



„Freda, hier ist Geld für mich, komm bitte zurück!“

Ein älterer Herr fragt das Mädchen auf der Reeperbahn: „Was soll's denn kosten?“
„Hundert Mark im Bett, 25 auf dem Teppich.“

Der Herr zieht einen Hunderter aus der Brieftasche.

„Nicht wahr, Opa“, sagt das Mädchen froh, „im Bett ist's doch gemütlicher!“

„Was heißt hier im Bett – viermal auf dem Teppich!“

Sagt der Psychiater: „Meinen Glückwunsch, Sie sind von Ihrem Komplex geheilt!“

„Wunderbar, ich bin Ihnen so dankbar, Herr Doktor!“

„Gut, gut, Sie zahlen mein Honorar, und die Sache hat sich!“

„Ach, ich könnte Sie vor Dankbarkeit küssen!“

„Hach nein – eigentlich sollte ich nicht einmal mit Ihnen hier auf der Couch liegen!“

In der Alabama-Bar in Laramie spielt jeden Abend der einäugige Iue Klavier. Wieder einmal gibt es eine Schießerei. Die erste Kugel trifft Iue in sein gesundes Auge. Begeistert dreht sich Iue um: „So ist's richtig, junge zuerst immer auf die Lampen!“

„Geben mit dieser Creme bestimmt alle Falten weg?“, fragt eine Kundin.

„Ganz bestimmt“, sagt der Verkäufer. „Neulich hat sogar ein Kunde damit seine Wellblechgarage geputzt.“

Ein Penner zu einem feinen Herrn:

„Schuldigung, sind Sie ein Säufer?“

„Selbstverständlich nicht!“

„Dann halt mal meine Schnapsbüdel, ich muß mir die Schuhe zumachen.“

„Na, Mädels, auch zum Länderkampf?“



Eine junge Autotouristin stand mit ihrem Wagen mitten auf der vorüberrennenden Straße. Hinzu ihr drückte jemand unentwegt auf die Klups. Schließlich stieg die junge Dame aus und trat an das Fahrzeug des unheimlichen Kollegen.

„Ich benötige außerordentlich“, sagte sie, „über ein Gespräch mit mir, meinen Wagen zu steuern. Wenn Sie hingegen und ich für mich in Genuß bringen wollen, bleibe ich so ruhig hier und bediene Ihre Hufe.“

Indianerkind, auf dem Rücken der Mutter gebunden zum anderen: „Und wie ist deine am Berg?“

Ostfriesische Vergewaltigung:
Anhauen! Umhauen! Reinhauen! Abhauen!

Was sagt der Kennstallbesitzer, als er seinen Jockey mit seiner Frau erwischt?
„Das ist das letzte Mal, daß Sie für mich geritten sind!“



„Ich muß Ihnen eine Blutprobe entnehmen.“